

Vorrede zur ersten Auflage.

Ich beabsichtige mit meiner Vorrede durchaus nicht, dieses Kochbuch lobend anzupreisen und große Erwartungen zu erregen, sondern nur zu erklären, wie es gekommen, daß ich wage meine Arbeit der Oeffentlichkeit zu übergeben, obwol in der Neuzeit ohnehin eine wahre Ueberschwemmung von solchen Büchern herrscht, so wie, um einige Andeutungen vorausgehen zu lassen.

Da die in vielen Jahren für meinen eigenen Gebrauch gesammelten Kochrecepte mir selbst von großem Nutzen waren, auch bei Anderen Beifall fanden und mir Viele riethen, sie durch den Druck allgemein zugänglich zu machen, entschloß ich mich dazu. Eifrig suchte ich jedoch früher meine Sammlung zu vervollständigen und durch Hilfe erfahrener Frauen zu verbessern. Mein Hauptzweck war, diese Arbeit als Leitfaden für Anfängerinnen, vorzüglich angehende Hausfrauen brauchbar zu machen. Aus diesem Grunde habe ich die Vorschriften auf eine kleine Personenanzahl eingerichtet und Alles, was zum Selbsterlernen ausführlich erklärt werden muß, so wie die Bereitungsart oft vorkommender Speisetheile als Vorkenntnisse zusammengestellt, um viele Wiederholungen zu vermeiden und empfehle daher diese nicht zu überschlagen, da die Speisevorschriften nur auf Grundlage derselben verständlich sind. So ist es auch nothwendig, wenn mehrere Speisen unter einem Titel vereinigt sind, den ersten Satz, welcher sich auf alle bezieht, zu lesen.

Manche haben die Gewohnheit, wenn sie auch die besten und genauesten Abschriften bekommen, immer nach ihrem Gut-

dünken daran zu ändern und wundern sich dann, wenn ihre Speisen den Originalien nicht gleichen. Für solche wird kein Kochbuch von besonderem Vortheile sein.

Es ist nicht allein nothwendig, Quantität und Qualität der Bestandtheile genau nach Angabe zu nehmen, sondern auch bei Allem die angegebene Reihenfolge zu beobachten und die vorgeschriebene Zeit darauf zu verwenden.

Man kann den Mädchen nicht genug empfehlen, das Kochen mit Ernst zu lernen und mit Liebe zu betreiben, denn es hat oft den entschiedensten Einfluß auf ihr ferneres Lebensglück. Ich könnte als Beweis dafür eine Menge Erfahrungen aus meiner Umgebung erzählen. Eine tüchtige Hausfrau wird nicht allein von ihrem Manne, sondern auch von denen geachtet, zu deren Kenntniß seine Zufriedenheit gelangt. Manche verstehen Leckerbissen für besondere Gelegenheiten zu bereiten, den Thee elegant zu serviren, nur das Gewöhnliche ist ihnen völlig fremd, da oft die Mädchen erst kurz vor einer Heirat in eine noble Küche gehen und in Eile nur das zu erhaschen suchen, womit sie prunken können. Für die einfachen Speisen, denken sie, habe ich ja eine Köchin. — Doch wie viele Thränen vergießen Frauen nur aus dem Grunde, weil sie nicht im Stande sind, das Küchenregiment zu führen und nicht genug Selbstüberwindung und Muth besitzen, das Versäumte nachzuholen. Sie sind dadurch entweder Sclavinnen einer brauchbaren Köchin, oder es ist des Jammers über die Unwissenheit derselben und oft des ehelichen Zwistes kein Ende.

Wer sich mit der Kochkunst beschäftigt, soll vorzüglich Kenntniß der mannigfaltigen Gewaaren zu erlangen suchen, da gute Bestandtheile für die Güte der Speisen von größter Wichtigkeit sind. Eben so wichtig ist eine vernünftige Zeiteintheilung, daß die Wahl der Speisen früh genug getroffen und dabei nachgesehen werde, ob alles dazu Nöthige zu Hause sei, damit nicht während der dringendsten Arbeit erst Fehlendes herbeige-

holt werden müsse und dadurch das Essen nicht zur rechten Zeit fertig oder übereilt gekocht und dabei manches verdorben wird.

Da es bei der Theuerung der Lebensmittel in der Gegenwart und der daraus erfolgten Einschränkung manches größeren Haushaltes so schwer ist, einen Platz zum Lernen in Küchen zu finden, so dürfte mein Bestreben, eine leichtfaßliche Anleitung zu geben, zeitgemäß sein, weil es nicht möglich ist, billigeren Unterricht zu finden.

Was die Schreibart dieser Blätter betrifft, so versteht es sich von selbst, daß leichte Verständlichkeit, auch für Personen von geringerem Bildungsgrade, als Hauptzweck beabsichtigt wurde. Blühender, selbst nur ängstlich correcter Styl wird übrigens in einem Kochbuche wol eben so wenig gesucht werden, als poetische Schreibweise in einem Handbuche des Kleiderzuzchnittes oder in einem Leisfaden der Geometrie.

In dem stillen Danke nur Einiger, die mit Verstand und gutem Willen meine Arbeit benützen, würde ich den schönsten Lohn für meine große Mühe finden.

Gratz, August 1858.

Katharina Prato.

Vorrede zur fünften Auflage.

Vielseitige Mittheilungen brachten mir seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches die erfreuliche Gewißheit, daß es nicht bloß gekauft und dann bald bei Seite gelegt wird, sondern daß seine fleißige Benützung eben so viele Anfängerinnen bereits zu geschickten Köchinnen ausgebildet hat, als es den tüchtigsten Hausfrauen noch Neues bietet, und sich sowol für ein-